

„Änderungen in der amerikanischen öffentlichen Meinung zu Palästina und Israel“, Prof. Peter Beinart, CUNY, 18.08.25

Vorwort:

Hallo zusammen und willkommen zu „Eyes on Gaza“, unserem täglichen Treffen, das Lehre und Protest verbindet. Unser heutiger Sprecher ist Peter Beinart, Professor für Journalismus und Politikwissenschaft an der City University of New York und gilt als eine der zentralen liberalen Stimmen der heutigen jüdisch-amerikanischen Gesellschaft. Er hat mehrere Bücher veröffentlicht, zuletzt „Being Jewish After the Destruction of Gaza: A Reckoning“ (Penguin, 2025). Er wird heute mit uns über „Warum sich die amerikanische Meinung zu Israel-Palästina ändert“ sprechen. Vielen Dank, Peter, dass du so frühmorgens mit uns sprichst. Ich möchte alle daran erinnern, dass Peter etwa acht Minuten sprechen wird, danach haben wir Zeit für eine kurze Diskussion. Ihr könnt eure Fragen gerne in den Chat schreiben, ich werde sie ihm vorlesen. Vielen Dank. Du hast das Wort, Peter.

Vortrag:

Vielen Dank. Es ist mir eine große Ehre, hier bei euch zu sein. Ich kann kaum in Worte fassen, wie sehr ich die Israelis bewundere, die gegen den Schrecken in Gaza kämpfen. Ich verstehe nicht wirklich, wie schwierig das heute in Israel ist, und es ist für uns hier in den Vereinigten Staaten sehr wichtig, dass jüdische Israelis das tun. Da es nichts gibt, was ich über Israel und Palästina sagen könnte, was ihr nicht besser wisst als ich, möchte ich über etwas sprechen, das ich vielleicht etwas besser kenne, nämlich die USA. Aus Gründen, die ich immer noch zu verstehen versuche, glaube ich, dass es in der amerikanischen öffentlichen Diskussion über Israel und Palästina [in Bezug auf Pete Buttigieg] eine Art Wendepunkt gegeben hat. Es gab eine solche Welle der Empörung über ihn, weil er nicht klar gesagt hatte, dass er die Waffenverkäufe an Israel stoppen würde, dass er am nächsten Tag klarstellte und sagte, er würde die Waffenverkäufe stoppen. Das ist meiner Meinung nach ein Zeichen dafür, wie der öffentliche Diskurs in der Demokratischen Partei aussieht.

Ein weiteres bemerkenswertes Beispiel von vor ein paar Tagen: Da ist eine Kongressabgeordnete aus North Carolina, eine schwarze Kongressabgeordnete namens Valerie Foushee. Sie war eine der Demokratinnen, die in den letzten Jahren das meiste Geld von AIPAC erhalten hat. Tatsächlich gewann sie ihren Wahlkampf gegen einen progressiveren schwarzen Kandidaten unter anderem deshalb, weil AIPAC sehr stark in ihren Wahlkampf investierte. AIPAC investiert besonders stark in Wahlkämpfe mit schwarzen Kongressabgeordneten, da in den schwarzen Wahlkreisen tendenziell einige progressivere pro-palästinensische Kongressabgeordnete sitzen. Diese Frau, die Millionen von Dollar von AIPAC erhalten hat, wurde trotzdem Mitunterstützerin der Version des Gesetzentwurfs von Bernie Sanders zur Streichung der Militärhilfe im Repräsentantenhaus – und das trotz ihrer engen Beziehung zu AIPAC.

Das dritte Beispiel betrifft die Republikaner. Wir haben uns an einen Wandel der öffentlichen Meinung zu Israel unter den Demokraten gewöhnt, doch nun beobachten wir

ihn auch bei den Republikanern. Der Unterschied besteht darin, dass in der Demokratischen Partei früher nur jüngere Demokraten in Umfragen als sehr unfreundlich gegenüber Israel eingestuft wurden. In der Demokratischen Partei ist dieser Generationenunterschied inzwischen praktisch verschwunden, und die älteren Demokraten haben im Wesentlichen aufgeholt. Es gibt also keinen großen Generationenunterschied unter den Demokraten. Im Grunde sagen sowohl ältere als auch jüngere Demokraten mit überwältigender Wahrscheinlichkeit, dass sie Israel ablehnend gegenüberstehen, während sie den Palästinensern deutlich wohlwollender gegenüberstehen – ein völliges Gegenteil zu vor zehn Jahren. Vor zehn Jahren bevorzugten die Demokraten Israel gegenüber den Palästinensern um etwa 35 Prozentpunkte. Heute ist es genau umgekehrt. Die Demokraten bevorzugen die Palästinenser gegenüber Israel um etwa 35 Prozentpunkte. Und es gibt keinen großen Unterschied mehr zwischen jüngeren und älteren Demokraten. Das Bemerkenswerteste, was sich in der öffentlichen Meinung erst vor relativ kurzer Zeit abgespielt hat, ist der Wandel unter den jungen Republikanern.

Die meisten jungen Republikaner haben heute eine negative Wahrnehmung von Israel. In der Republikanischen Partei klafft ein riesiger Generationskonflikt. Die einzige Gruppe von Amerikanern, die noch immer sehr entschieden pro-israelisch sind, sind die älteren Republikaner. Doch unter den jungen Republikanern, von denen viele so etwas wie MAGA [„Make America Great Again“] und pro Trump sind, hat sich ein dramatischer Wandel vollzogen. Ich bin mir nicht sicher, ob ich Ihnen empfehlen kann, sich das anzuschauen, weil es so bizarr ist, aber wenn ihr einen Eindruck vom Diskurs zu diesem Thema in der amerikanischen Rechten bekommen möchtet: Es gab kürzlich eine Debatte zwischen drei Verrückten, aber unterschiedlicher Art. Einer von ihnen ist Dinesh D’Souza, ein langjähriger antimuslimischer Fanatiker und sehr, sehr pro Trump. Und er debattierte mit Nick Fuentes, einem selbsternannten Neonazi, der sehr, sehr pro Trump ist. Moderiert wurde die Veranstaltung von Alex Jones, einem nachweislich verrückten Mann, der berühmt wurde, weil er behauptete, die Schießerei in Sandy Hook sei erfunden. Alle drei sind verrückt. Aber alle drei haben tatsächlich eine beträchtliche Anhängerschaft im rechten Lager. Nick Fuentes insbesondere in der jugendlichen Rechten. Und sie diskutieren über Israel. Sie diskutieren darüber, ob die MAGA-Republikaner Israel unterstützen sollten oder nicht. Fuentes sagt NEIN, und D’Souza argumentiert JA.

An einem Punkt dieser stundenlangen Debatte sieht Alex Jones die chats, die sie von den Zuschauern erhalten – Tausende und Abertausende. Und wiederholt: „Ich kann in den Hunderten oder Tausenden chats, die wir während dieser Diskussion erhalten, keine einzige pro-israelische Nachricht finden.“ Das sieht man bei vielen, bei Tucker Carlson, bei Candace Owens. Diese rechtsgerichtete Anti-Israel-Stimmung – eine Art Explosion rechtsgerichteter Anti-Israel-Stimmung – ist in vielerlei Hinsicht problematisch. Sie ist mit vielen Verschwörungstheorien verbunden. Sie kann in Antisemitismus ausarten. Das trifft sicherlich auf Nick Fuentes zu, jemanden wie ihn, und zwar auf eine sehr, sehr „unverhohlene“ Art. Aber man sieht es jetzt auch in der Republikanischen Partei, zum Beispiel bei Marjorie Taylor Greene, einer Republikanerin, die Trump sehr, sehr nahe steht. Interessanterweise bezeichnet sie Israel nur als „atomar bewaffnetes Israel“. Sie hat gerade angefangen, von einem Völkermord zu sprechen, das Israel begeht.

Es ist schwer vorherzusagen, wie sich dieser Wandel in der öffentlichen Meinung in politisches Handeln umsetzen wird. Derzeit befürwortet jedoch etwa die Hälfte der Demokraten im Senat einen Stopp der Waffenverkäufe. Und ich gehe davon aus, dass diese Zahl mit jedem Monat oder jedem halben Jahr steigen wird. Ich möchte kurz darauf eingehen und ein paar Gedanken dazu äußern, warum dies so gekommen ist. Ich denke, es liegt zum Teil daran, dass die Trump-Administration in beiden Parteien in gewisser Weise dazu geführt hat, dass einige der traditionellen Schranken dessen, was in der amerikanischen Politik akzeptabel war, erschüttert wurden. Wir befinden uns beispielsweise in einem Umfeld innerhalb der Republikanischen Partei, in dem die gesamte Republikanische Partei, die vor zehn Jahren noch sehr für den Freihandel war, im Grunde genommen völlig zusammengebrochen ist und die Partei einen völligen Wandel durchgemacht hat.

In einem Umfeld also, in dem eine starke Anti-Establishment-Stimmung herrscht und Trump eine Art Personenkult pflegt, ist es schwierig, einige der traditionellen Normen der Republikanischen Partei durchzusetzen. Die Republikanische Partei ist extrem nationalistisch, verschwörerisch und ausgesprochen kriegsfeindlich. Ich denke, diese Kombination kann dazu genutzt werden, ein großes Misstrauen gegenüber Israel zu schüren, da Israel Amerika in Kriege führt und pro-israelische Gruppen Teil einer von Eliten angeführten politischen Verschwörung in Washington sind. In der Demokratischen Partei gilt Israel seit einigen Jahren unter Netanjahu als Verkörperung eines Amerikas, das Progressive nicht wollen: ein Land mit klaren rechtlichen Hierarchien zwischen Angehörigen verschiedener ethnischer oder religiöser Gruppen; ein Land mit einer Einwanderungspolitik, die nur Angehörige einer dominanten ethnischen Gruppe einreisen lässt; ein Land, das das Völkerrecht aggressiv missachtet; ein Land mit vielen religiösen Fanatikern in der Führung. Und ich denke, dass die Verbindung Netanjahus mit dieser Vision von Amerika – auch weil Netanjahu eine so amerikanische Persönlichkeit war – im Laufe der Zeit einen Einfluss auf die Demokraten hatte. Und dann war Israels Politik der Nahrungsmittelhilfe – und hier möchte ich aufhören – sozusagen der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte.

Für mich ist es eine bemerkenswerte Tat, selbst wenn man den Schrecken und die zutiefst unmoralische Hybris einer Regierung außer Acht lässt, deren Premierminister, nachdem er im November letzten Jahres wegen der Kriegsverbrechen angeklagt worden war, – und das auch noch! – darauf reagierte, indem er etwa zweieinhalb Monate lang die gesamte Lebensmittelversorgung einstellte und dann, selbst als die Lebensmittelversorgung wieder rinnen konnte, praktisch das gesamte Lebensmittelverteilungssystem stilllegte und 400 Lebensmittelverteilungszentren durch vier ersetzte, die von Leuten betrieben werden, die nicht wissen, was sie tun. Das hat diesen Wandel unter den Mainstream-Progressiven und sogar einigen Republikanern beschleunigt. Ich werde jetzt aufhören und gerne darüber sprechen.